

Kreisen noch gern gelesen werden, nicht genug warnen, wenn auch wahr ist, daß Sailer vor seiner Bischofsweihe ein orthodoxes Bekenntniß unterschrieb und in der Einheit des Glaubens gestorben sein wird. Es ist bezeichnend, wie Sailer von Legaten für Messstiftungen u. dgl. nichts wissen wollte, dieselben vielmehr für die Verbesserung der Zuchthäuser, für Hebammen-Institute, für die bürgerliche Hebung der Juden, für Reisestipendien zur Ausbildung von Aerzten u. dgl. wünschte. Daher auch seine Opposition, als Ludwig I. von Bayern die Redemptoristen in's Land rufen wollte; Sailer rieth ab, und so kam die Sache erst 15 Jahre später zu Stande. Derlei auch jetzt noch hervorzuheben und recht oft und öffentlich zu rügen, scheint nicht unzweckmäßig. An Sailer zeigt sich so recht, daß die Leugnung der Gottheit Christi und der göttlichen Sendung der Kirche mit derlei Ideen in engster Verbindung steht. Wer an die göttliche Mission der Kirche glaubt, muß auch einsehen, daß gute Orden, welche den Geist ihres h. Stifters bewahrten, stets eine Wohlthat für ein Land sind, und daß man ihrer nie genug hat. Denn wie könnte es der Guten je zu viele geben? Doppelt schwer versündigt sich daher an einem Volke, wer solche Institutionen gar dort zurückweist, wo noch keine einzige derselben besteht.

Das Buch des P. Haringer wird deshalb nicht verfehlten, allenhalben gute Früchte zu bringen. Es legt die Schäden der Vergangenheit und ihre Heilung vor, es zeigt, wo die Ursache gegenwärtig noch bestehender Übel liegt und wie sie zu überwinden sind, damit das Gute, was durch katholische Männer, wie Hofbauer, eingeleitet und gepflanzt wurde, überall zur Alleinherrschaft gelange. So möge das Werk denn bestens empfohlen sein.

Prag.

Prof. Dr. Aug. Rohling.

**Katholische Sonn- und Festagspredigten** von Dr. Jacob Schmitt, Repetitor am erzbischöflichen Priesterseminar zu St. Peter. Mit Approbation und Empfehlung des hochwürdigsten Capellanicariates zu Freiburg. 1. Jahrgang. Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg. Ladenpreis 6 Mark.

Schmitt, der rühmlichst bekannte Verfasser katechetischer Schriften, will mit der Herausgabe vorliegender, von ihm auf einer Dorfkanzel gehaltenen Predigten „keine rhetorischen Musterstücke, keine Stilproben höherer Kanzelberedsamkeit darbieten, sondern schlichte und einfache Predigten für das katholische Landvolk, die übrigens mit geringen Modifikationen auch in Städten verwendbar sein dürfen.“ Ganz gewiß sind sie verwendbar auf jeder Kanzel; denn die Wahrheit bleibt sich eben immer gleich, bleibt dieselbe auf der Dorfkanzel wie auf der

Kanzel einer Stadtkirche, bleibt dieselbe für den Landbewohner wie für den Städter, dieselbe für den einfachen, schlichten Handwerker wie für den größten Gelehrten. Wahrheit aber, die volle Wahrheit oder der katholische Glaube in seiner Wesenheit und Kraft ist es, was in den Predigten überhaupt gelehrt werden soll; und diese Aufgabe hat Schmitt in den vorliegenden „Katholischen Sonn- und Festagspredigten“ glänzend gelöst. Diese sind allerdings keine Reden, welche mit oratorischem Schmuck, mit gefärbten oder gar schwulstigen Ausdrücken geziert wären, sondern einfache Unterweisungen sind sie, die jedermann fassen kann. Ohne das Wort Gottes durch niedere Redensarten verächtlich zu machen, versteht es Schmitt, dasselbe mit jener majestätischen Einfalt vorzutragen, welche eine gewisse Wohlredenheit nicht verschmäht, eine Wohlredenheit, die allzeit nützlich und allen Zuhörern, wer sie immer sein mögen, angemessen ist. Seine Schreibweise ist klar und populär, er redet durchgehends in kurzen, gedrängten Sätzen; er spricht überall aus voller Überzeugung und möchte die nämliche Überzeugung allen seinen Zuhörern mittheilen. Er ist bündig, schreitet stets ohne Abweichung geradehin seinem Zwecke zu, schärft die Wahrheit mit Eifer und Nachdruck ein, so daß, wenn man eine dieser Predigten gelesen hat, man sich gedrungen fühlt zu sagen: „ja so ist es und anders nicht“ — und dies ist wohl der schönste Lohn, aber auch der beste Beweis der Veredeltheit. — Die Predigten, welche meist dogmatische Thematik behandelnd, sind keine zusammenhängenden; es wurden eben von der christkatholischen Wahrheit jene Bestandtheile ausgewählt, welche die relativ nothwendigsten und heilsamsten genannt werden können. Sie sind auch keine s. g. „Zeitpredigten“, sondern das Gesagte gilt zu allen Zeiten; aber sie sind „praktisch“ in des Wortes vollster Bedeutung. Wenn nämlich jede Predigt durch die Darstellung der religiösen Wahrheit zur Erbauung und Heiligung der Zuhörer beitragen soll, so sind vorliegende Predigten bestens geeignet, dieses zu leisten. Nachdem der Verfasser durch eine vortreffliche, ja unübertreffliche Klarstellung der Begriffe, durch populäre Darstellung dafür gesorgt hat, daß die Wahrheit erkannt und als Geistes-Eigenthum in die Überzeugung aufgenommen werde, geht sein Streben stets dahin, die erkannte Wahrheit sogleich auf das Herz und den Willen der Zuhörer einwirken zu lassen. Man wird daher bei jeder Predigt eine Anwendung auf bestimmte Fälle und eine Aufforderung zu bestimmten Übungen finden. — Wenn endlich die Predigten fast sämtlich ziemlich lange sind, so kann daraus nur der Vortheil erwachsen, daß eine einzelne Predigt mit Benützung des einen oder anderen Theiles der Abhandlung unter Zugrundelegung eines anderen Einganges den Stoff für zwei Predigten liefert. So viel es daher immer Auslegungen der Väter, Predigten und Erklärungen über das Evangelium geben mag:

man wird dem Verfasser vorliegender Predigten doch nur Dank zollen können, daß er durch deren Veröffentlichung die Predigt-Literatur mit einem kostbaren Schatz bereichert hat, und es ist nur zu wünschen, daß diesem ersten Jahrgange noch weitere nachfolgen. Kein Seelsorger wird Ursache haben, die Anschaffung dieses Werkes je zu bereuen, nachdem er in dessen gediegenen Inhalt Einsicht genommen.

Linz.

Franz Pillinger, Domprediger.

**Die Tugenden des ehrwürdigen Dieners Johannes Eudes,** Apostels der heiligsten Herzen Jesu und Mariens, Stifters der Congregation von Jesu und Maria, des Ordens Unserer lieben Frau von der Nächstenliebe und Zuflucht und der Gesellschaft der Kinder des wunderbaren Herzens der Gottesmutter. Von P. Hérambourg, aus der Congregation von Jesus und Maria. Neue Ausgabe, vollständig umgearbeitet von P. Angélus Le Doré, Generalsuperior derselben Congregation. Mit Genehmigung des hochw. P. Le Doré aus dem Französischen übersetzt und mit einem Anhange vermehrt von Joseph Jarosch, Spiritual des fürsterzb. Knabenseminars zu Wien. — Wien und Pest. Verlag von Karl Sartori.

Bon P. Eudes, dessen Tugenden das vorliegende, treffliche Buch behandelt, entwirft die Einleitung in einigen Zügen folgendes Gesammtbild. Das 17. Jahrhundert ist unstreitig eines der merkwürdigsten für die Kirche in Frankreich. Mit dem milden Reize des Wortes und der Tugenden des h. Franz von Sales sehen wir es beginnen und am Schlusse desselben setzen Bossuet und Fénelon die Welt in Staunen durch den Glanz und die Schönheit ihres Geistes. — Unter den großen und heiligen Gestalten, welche es in seinem Verlaufe unserer Verehrung darbietet, ist Eine, auf welche dieses Buch den Blick des Lesers fesselt: nämlich die manhaftre und liebliche Erscheinung des ehrw. P. Eudes. Viele möchten wohl bisher nicht die ganze Größe und Schönheit desselben in dem Dunkel erkennen, in welchem ihn seine Demuth und das bescheidene Schweigen seiner eigenen Ordensöhne seit 200 Jahren gelassen zu haben scheinen. Doch ist es gewiß, daß man P. Eudes unter den hochbedeutenden Männern mitzählen müsse, welche Gott in diesem Zeitschritte erweckt hatte. Für jeden, der die Geschichte dieser Zeit kennt, glänzt sein Name in ähnelichem Strahlenglanze, welcher die Namen eines Vincenz von Paul und Olier so verehrungswürdig macht.

Gleich diesen apostolischen Männern war auch P. Eudes auf das Schmerzlichste darüber bewegt, die Völker unter einer Unwissenheit gebeugt zu sehen, welche nur mit ihrer Verdorbenheit verglichen werden könnte. Er wollte kein müßiger Zuschauer bei so großen